

Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage Nr. 1919

der Abgeordneten Steffen John (AfD-Fraktion), Steffen Kubitzki (AfD-Fraktion), Daniel Münschke (AfD-Fraktion) und Marianne Spring-Räumschüssel (AfD-Fraktion)

Drucksache 7/5234

Schaffung einer Wasserstoffindustrie in der Lausitz

Namens der Landesregierung beantwortet der Minister für Wirtschaft, Arbeit und Energie die Kleine Anfrage wie folgt:

Vorbemerkungen der Fragestellerin und der Fragesteller: Konkrete Hinweise zur Nutzung oder zu den Quellen der Wasserressourcen zur Herstellung von grünem Wasserstoff sucht man in der Wasserstoffstrategie des Land Brandenburg vergebens. Lediglich in Maßnahme 46 wird darauf hingewiesen, dass die Wasserverfügbarkeit und die spezifischen Klimarisiken der Region bei der Planung von heimischen Erzeugungskapazitäten zu beachten sind. Berlin und Brandenburg zählen zu den trockensten und wärmsten Regionen Deutschlands. Es entstehen deshalb Klimarisiken für alle wassernutzenden und wasserabhängigen Systeme, sowohl durch extreme Hitze als auch durch Trockenheit und Niedrigwasser, vor allem bei der Energiegewinnung.

Frage 1: Welche Auswirkung hat die enorme Entwicklung der Strompreise auf die vorgeplante Wasserstoffstrategie des Landes Brandenburg und die Schaffung des grünen Wasserstoffs in der Kohleregion?

Zu Frage 1: Die Strompreisentwicklung ist von entscheidender Bedeutung für den Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft im Land Brandenburg, da für die Herstellung von grünem Wasserstoff hauptsächlich elektrische Energie eingesetzt wird. Somit beeinflussen die Strompreise auch die Wirtschaftlichkeit von PtX-Anlagen zur Herstellung von grünem Wasserstoff. Auch aus diesem Grund stellt die Beschleunigung des EEAusbaus einen wesentlichen Teil der Wasserstoffstrategie des Landes dar. Je öfter erneuerbare Erzeugungsanlagen auf dem Stromgroßhandelsmarkt preissetzend sind, desto geringer fällt auch der durchschnittliche Börsenstrompreis aus und die Wirtschaftlichkeit von PtX-Anlagen erhöht sich. Des Weiteren setzt sich das Land Brandenburg dafür ein, die regulatorischen Rahmenbedingungen auf EU- und Bundesebene so verändern, dass die Wirtschaftlichkeit von PtX-Anlagen erhöht und der Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft unterstützt wird.

Frage 2: Welche Möglichkeit sieht die Landesregierung aufgrund der hohen Energiepreisentwicklung, andere Alternativen zum grünen Wasserstoff in Betracht zu ziehen, um auch zukünftig einen bezahlbaren Energiebedarf für die Industrie abzusichern?

Zu Frage 2: Derzeit bestimmen insbesondere die fossilen Energieträger Gas und Öl im deutschen Energiemarkt die Preisentwicklung. Im Rahmen der aktuellen Gesetzeslage im Energiebereich, die alleinig durch die Bundesregierung angepasst werden kann, kann aus hiesiger Sicht nur ein beschleunigter Ausbau der erneuerbaren Energien zu einer Stabilisierung der Preise beitragen (siehe Antwort auf Frage 1). Vor allem während des Hochlaufs der Brandenburger Wasserstoffwirtschaft werden auch andere Wasserstoffgewinnungsverfahren in Betracht gezogen, um die Wasserstoffnachfrage im Land zu decken. Der Fokus liegt jedoch eindeutig auf klimaneutral erzeugtem Wasserstoff.

Frage 3: Wann konkret werden die Planungsumsetzung und die Ausführung für das Projekt „Wasserstofftransportnetz Lausitz“ erfolgen?

Frage 4: Wer ist zukünftig der Netzbetreiber des Projekts „Wasserstofftransportnetz Lausitz“ bzw. welche Netze werden dafür genutzt?

Zu Frage 3 und 4: Wie die Landesregierung bereits in ihren Antworten auf die Kleinen Anfragen Nr. 1627 und 1637 ausführte, haben die Diskussionen zu der Projektidee für ein Wasserstofftransportnetz in der Lausitz in den Werkstätten ergeben, dass zuerst eine Voruntersuchung (Machbarkeitsstudie) als Grundlage für die weitere Qualifizierung des Vorhabens durchgeführt werden soll.

Frage 5: Mit welchem durchschnittlichen Wasserverbrauch plant die Power-to-X-Forschungsanlage der BTU mit ihrer Demonstrationsanlage zur Forschung und Herstellung von grünem Wasserstoff jährlich?

Frage 6: Woher kommt konkret das Wasser zur Nutzung für grünen Wasserstoff in der Power-to-X-Forschungsanlage der BTU mit ihrer Demonstrationsanlage?

Zu Frage 5 und 6: Es ist unklar, ob die Fragenden um Auskunft zum Wasserstoffforschungszentrum der BTU Cottbus-Senftenberg bitten oder zur geplanten Demonstrationsanlage des PtX Lab Lausitz.

Der Wasserbedarf für das Wasserstoffforschungszentrum der BTU Cottbus-Senftenberg i.H.v. rund 97 m³ Wasser pro Jahr wird aus dem Netz der öffentlichen Versorgung über den Universitätsanschluss gedeckt.

Nach Erkenntnissen der Landesregierung wird die PtL-Demonstrationsanlage des PtX Lab Lausitz zwischen 54.000 und 66.000 m³ Wasser pro Jahr benötigen. Ein konkreter Standort für die Anlage steht noch nicht fest. Es ist aber geplant, in späteren Projektphasen einen signifikanten Teil des benötigten Wassers aus der Umgebungsluft zu entnehmen. Dies geschieht als Nebenprodukt in Form des Kondensats aus dem Direct Air Capture (DAC)-Prozess zur CO₂-Gewinnung. Konkrete Zahlen hierzu liegen dem MWAE aktuell nicht vor.

Frage 7: Welchen aktuellen Sach- und Planungsstand hat die Landesregierung zum Hybridkraftwerk Jänschwalde?

Frage 8: Woher kommt der grüne Wasserstoff für das entstehende Hybridkraftwerk Jänschwalde und welche Wasserressourcen sollen konkret dafür genutzt werden?

Zu Frage 7 und 8: Ein ggü. den Antworten auf die Kleinen Anfragen Nr. 1627 und 1637 geänderter Sachstand liegt der Landesregierung nicht vor.

Frage 9: Welche Unternehmen und Projekte zur Herstellung von grünem Wasserstoff gibt es konkret aktuell in der Kohleregion Lausitz (bitte differenziert nach Standort, nach Sach- und Planungsstand, nach Leistung, nach Netzanbindung und nach jährlichem Wasserverbrauch einzeln ausweisen)?

Frage 10: Welche Projekte zur Herstellung von grünem Wasserstoff sollen bis zum Jahr 2030 als öffentlich-private Partnerschaften umgesetzt werden (bitte differenziert nach Standort, nach Sach- und Planungsstand, nach Leistung, nach Netzanbindung und nach jährlichem Wasserverbrauch einzeln ausweisen)?

Frage 11: Welche Projekte zur Herstellung von grünem Wasserstoff sollen nach jetzigem Stand bis zum Jahr 2030 konkret in der Kohleregion Lausitz umgesetzt werden (bitte differenziert nach Standort, nach Sach- und Planungsstand, nach Leistung, nach Netzanbindung und nach jährlichem Wasserverbrauch einzeln ausweisen)?

Zu Frage 9, 10 und 11: Wie die Landesregierung bereits in ihrer Antwort auf die Kleine Anfrage Nr. 1764 ausgeführt hat, sind der Landesregierung nur Projektideen und -skizzen unterschiedlicher Reifegrade bekannt. Die tatsächliche Umsetzung hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab, insbesondere aber von der letztendlichen Investitionsentscheidung der projektumsetzenden Unternehmen bzw. Konsortien.